

Konzert Das Jazzquartett «unart 4.0» mit Urs Röllin taufte im Haberhaus seine CD «neue suiten»

Intelligente Musik, die waches Mithören verlangt

Rund zwanzig Leute wagten sich an dem schönen Frühsommerabend in den Keller, um das Quartett von «Mr. Jazz-festival» Urs Röllin, Gitarre, Ewald Hügler, Saxophone, Dieter Ulrich, Schlagzeug, und Robert Morgenthaler, Posaune, zu hören, das die vielschichtige neue CD mit Suiten von Röllin, Hügler und Morgenthaler integral vorstellte.

Es begann mit «Bärenwiesen», von dessen fettem, knallendem, fetzendem Bläsersatz im Kopfstück man gerne – zumal live – eine erweiterte Fassung gehört hätte. Am Ende eines ausgedehnten Gitarrensololaufs wurde Röllin zwar laut, aber nicht ekstatisch, kehrte schliesslich zu kurzatmigen Single Notes zurück und leitete so den «L. Dance» ein, wo zum erstenmal Ewald Hügler auf dem Sopran brillierte. Der solide Tanzboden wurde von Dieter Ulrich

– in gewohnt souveräner Manier – und Robert Morgenthaler mit eleganten Posaunenlinien gelegt. Organisch wuchsen dann – in einem Duo – die Stimmen von Posaune und Sopran ineinander und mündeten in einen tief traurigen Ensembleteil, in den Röllin seine volumenpedalgesteuerten Akkorde drückte.

«Twölf Wölf», eine Komposition von Robert Morgenthaler, war geprägt von einer sangbaren Melodie und einem herausragenden Solo von Hügler auf dem Altsax. Hatte das Stück zu Beginn etwas geschwächelt, erreichte die Band nach einer kollektiven Swing-Reminiszenz und einem Elektrosturm aus Röllins Gitarre im bluesigen und nahtlos angehängten «The Coordi-

nator» den sinnlichen Höhepunkt des Abends. Die Band zelebriert ein ständiges sich Verlieren, Loslassen und Wiederfinden mit einer Musik, die sich einem nur erschliesst, wenn man auf-

merksam zuhört. Ewald Hügler: «Unser Ziel ist es, mit intelligenten Strukturen gute Musik zu machen. Die komponierten Teile sollen verhindern, dass es zu Beliebigkeiten kommt.» Dies ist vollends gelungen, wenn auch das Ganze einen etwas steifen Eindruck hinterliess.

Noch einmal Ewald Hügler: «Am liebsten würde ich mögen wieder irgendwo spielen.» Der nächste Auftritt von «unart 4.0» in unserer Gegend findet jedoch erst am 12. September in der «Gems» in Singen statt.

«Die komponierten Teile sollen verhindern, dass es zu Beliebigkeiten kommt»

Nach der Pause führte die Hügler-Komposition mit dem Titel «Konstanz» an die Gestade des Bodensees und entwickelte das vor der Pause Begonnene weiter. Es kommt zu einem fulminanten Duo des Saxophonisten, jetzt am Tenor, mit dem Drummer, der ein starkes Solo hinlegt. Und wieder wünscht man sich, die ändern würden ebenso emotional in eine Kollektivimprovisation einsteigen, sich kopfvan einen Klang-Rheinfall hinunterstürzen – stattdessen wird die intensive Phase fast brutal abgewürgt. Es ist ja nicht so, dass die vier auf der Bühne sich erst neulich zusammengefunden hätten – alle kennen sich aus ändern Projekten bestens und haben 2001 bereits eine CD eingespielt, «3 suiten», von der als Zugabe das Stück «E-Motians» gegeben wurde. Die Taufe ist gelungen, das Kind kann gedeihen!

Alfred Wüger